



Glossar zum Azuchi-Momoyama-Zeitalter

Akechi Mitsuhide 明智光秀 (auch Koretō Hyūga no Kami 惟任日向守 genannt): 10.03.1528–02.07.1582. Sohn der samurai-Sippe der Akechi, die daimyō Saitō Dōsan in der Provinz Mino (heute Präfektur Gifu) dienten. Japanische Quellen erwähnen Mitsuhide erstmals um 1569. Schon zu jener Zeit war er einer der wichtigen Hauptleute bzw. Generäle Oda Nobunagas und befehligte in seinem Namen Truppen. Neben militärischen Fähigkeiten schien er auch in diplomatischen Dingen gewandt zu sein. So handelte er mit einer verfeindeten Sippe, den Hatano, einen Frieden aus und war Vermittler zwischen Nobunaga und dem shōgun Ashikaga Yoshiaki. Als Nobunaga aber den Anführer der Hatano hinrichten ließ, war dies ein unwürdiger Wortbruch. Mitsuhide, über diesen hinterhältigen Akt seines Herrn aufgebracht, wurde zur Zielscheibe Nobunagas, der ihn mehrfach vor anderen beleidigte und herabwürdigte. Dies hatte in Mitsuhide einen tiefen Hass gegen Nobunaga aufkeimen lassen, sodass er selbst den Gedanken hegte shōgun zu werden. Dafür musste er aber seinen Herrn Nobunaga erst töten, was er 1582 tat. Jedoch wurden die Truppen Mitsuhides wenig später von Toyotomi Hideyoshi besiegt.

Ashikaga Yoshiaki 足利: 05.12.1537–19.10.1597. Yoshiaki war der 15. und letzte shōgun des Hauses Ashikaga. Mit seiner Absetzung als shōgun und Flucht aus Kyōto 1573 endet das Muromachi-Zeitalter, das 1338 begann. Die Ashikaga verloren während ihrer Regierungszeit zusehends an Macht und gerieten immer mehr in Abhängigkeit mächtiger daimyō, welche die Lage zu ihren Gunsten nutzten. Yoshiaki beschritt indes den Lebensweg eines buddhistischen Mönchs und wurde 1562 Abt eines Tempels in Nara. 1565 verschworen sich die Häuser der Miyoshi und Matsunaga gegen den Ashikaga 13. shōgun Yoshiteru, Yoshiakis Bruder, und ließen ihn ermorden. Daraufhin wurde ein Verwandter Yoshiterus 14. Ashikaga shōgun, den die Miyoshi und Matsunaga favorisierten. Yoshiaki verließ den Tempel und warb um Unterstützer, die ihm helfen würden, 15. shōgun zu werden. Den Titel hatte er mit Hilfe Oda Nobunagas erhalten, mit dem er aber schon wenig später brach. Nobunaga setzte Yoshiaki 1573 ab, der danach in Ōsaka weilte, und nie seinen Anspruch auf den Titel des shōgun aufgab.

Azuchi-Momoyama-jidai 安土桃山時代 (w. Zeitalter des friedlichen Landes und des Pfirsichbaumberges): Epoche 1573–1603. Die Epoche ist nach den Standorten zweier Burgen auf der Hauptinsel Honshū benannt worden. Azuchi (w. friedliches Land) ist ein Ort an den Ufern des Biwa-Sees in der heutigen Präfektur Shiga nahe Kyōto. Momoyama (w. Pfirsichbaumburg) ist ein Bezirk von Kyōto. In vielen Quellen wird auch nur von Momoyama-jidai gesprochen, obwohl Azuchi-Momoyama-jidai gemeint ist. In Azuchi befand sich die Hauptburg von Oda Nobunaga, der als mächtigster Lehnsfürst seiner Zeit den Prozess der Reichseinigung begann und bald etwas über ein Drittel Japans seinem Willen unterwarf. Nach dessen gewaltsamem Tod führte sein ambitionierter Vasall und General Toyotomi Hideyoshi diesen Prozess fort und brachte wenig später das ganze Land unter seine Kontrolle. Nobunagas Herrschaft war bisweilen brutal, wenn es darum ging, seine Widersacher auszuschalten und das Volk gefügig zu machen. Seine wirtschaftlichen Reformen führten jedoch zu einer Blüte des Handels und Handwerks, sowie einer zunehmenden Prosperität der Stadtbevölkerung. Gleichzeitig war dies die Zeit der Ankunft der ersten Europäer in Japan. Es begannen die christliche Missionierung und der Handel mit den Portugiesen und etwas später den Holländern und Engländern.

daimyō 大名 (w. großer Name): So bezeichnete man die feudalen Lehensfürsten ab dem 12. Jh. in Japan. Diese Bezeichnung wurde allmählich für eine erbliche Position im Kriegeradel üblich, wenngleich diese auch von den Machthabern wieder aberkannt werden konnte. Die daimyō waren in der Sengoku-Periode (1477–1573) von besonderer Bedeutung als Kriegsherren, die um die Vormacht in Japan kämpften.

ikkō-ikki 一向一揆 (Aufstand der ikkō): Dies beschreibt den bewaffneten Widerstand der Anhänger der Jōdo-shinshū, einer buddhistischen Sekte Japans, die man auch als ikkō oder auch als ikkōshū bezeichnete. Ihre Befreiungsideologie wandte sich gegen jede Form der Unterdrückung, weshalb sich während der Bürgerkriegszeit (Sengoku-Periode, 15./16. Jh.) des Muromachi-Zeitalters ihre Anhänger auf der Seite rebellischer Bauern gegen die Obrigkeit auflehnten. Neben unter-

drückten Bauern, fanden sich auch Kriegermönche und jizamurai oder herrenlose Krieger unter den ikkō an, die wehrhafte Siedlungen errichteten. Ein Zentrum dieser Bewegung war der Hongan-ji, ein Tempel nahe Kyōto. Die gewaltbereite Bewegung war Fürst Oda Nobunaga ein Dorn im Auge, der sich in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. daran machte, Japan unter sich zu vereinen. Es erachtete die Einmischung und Einflussnahme der ikkō als hinderlich, sogar gefährlich, weshalb er sie skrupellos bekämpfte.

jizamurai 地侍 (w. Landsamurai): Diese Provinzsamurai des 14. bis 16. Jh. waren in Friedenszeiten Bauern, die etwas Land besaßen und bestellten oder den Grundbesitz anderer bearbeiteten. In Kriegszeiten dienten sie einem Lehnsfürsten als Soldaten für einen Lohn. Im 14. Jh. versuchten Provinzgouverneure Kontrolle über die Dorfgemeinschaften der jizamurai zu erlangen, die sich aber jeder Bevormundung widersetzen. Sie bildeten Bündnisse mit besitzlosen und unterdrückten Bauern, was man als ikki (Bündnis, Aufstand) bezeichnete, woraus auch unabhängige Domänen entstehen konnten.

Kanō Eitoku 狩野永徳: 16.02.1543–12.10.1590. Einer der bedeutendsten Künstler Japans und wichtiger Vertreter der gleichnamigen Kanō-Schule. Eitoku war ein überaus begabter Maler des dekorativen Yamato-e Stils und schuf einige der bis heute erhaltenen Meisterwerke der japanischen Kunst, zu denen insbesondere byōbu (Paravents) und fusuma (Schiebetüren) zählen. Seine Bilder leben vom monumentalen Gebrauch von Blattgold und Farben. Noch zu seinen Lebzeiten war er sehr berühmt und erhielt Aufträge zur malerischen Gestaltung repräsentativer Räume in Residenzen und Burgen hochrangiger und sehr mächtiger Persönlichkeiten der Kriegerklasse, darunter Oda Nobunaga und Toyotomi Hideyoshi.

kampaku 関白 (w. weiße Barriere): Ab der Heian-Epoche (ab 794) nannte man den höchsten Berater und Regenten eines noch minderjährigen Kaisers sesshō (w. Stellvertreterregierung) und den eines volljährigen kampaku, der im Namen des Kaisers die Regierungsgeschäfte führte. Der Titel leitete sich aus der weißen Hofrobe des Regenten ab. Selten konnten Bittsteller direkt mit dem Kaiser sprechen, sondern mussten sich mit dem Regenten begnügen. Beide Titel fasste man zu sekkan (Regenten u. Berater) zusammen. In der Heian-Epoche wurden höfische Adelsfamilien so genannt, die über Generationen Regenten stellten, bis schließlich der Kriegeradel die Macht ab 1185 übernahm. (sesshō 摂政)

katanagari 刀狩 (w. Schwertjagd): Der Reichseiner und Regent Toyotomi Hideyoshi (1537–1598) erhob per Dekret die Stellung der samurai zu einem Beruf mit dem exklusiven Recht, Waffen zu tragen. Dem einfachen Volk wurde der Besitz von Waffen strikt verboten. Eine als Schwertjagd bezeichnete Konfiszierung von Waffen sollte 1588 dieser sozialen Veränderung Ausdruck verleihen. Ebenso sollte damit dem niederen Volk die Möglichkeit zum bewaffneten Widerstand genommen werden.

kenchi 検地 (w. Untersuchung des Landes/Bodens): Oda Nobunaga ordnete 1571 an, dass das gesamte, unter seiner Kontrolle befindliche Land neu zu vermessen ist. Die Kataster wurden dann neu geschrieben, um die steuerliche Veranlagung der Bürger und des Adels festzulegen. Obwohl er solche Verwaltungsdinge anderen Leuten überließ, so verschaffte es ihm einen genaueren Überblick über die wirtschaftliche Stärke seines Herrschaftsgebiets.

Nagashino no tatakai 長篠の戦い (Schlacht von Nagashino): Diese Schlacht fand 1575 nahe der Festung von Nagashino in der Provinz Mikawa (heutige Präfektur Ai'chi) statt. Die Festung wurde von Truppen des Takeda Katsuyori, dem Sohn des Takeda Shingen, belagert, worauf Oda Nobunaga und sein Vasall Tokugawa Iyasu ein Heer entsandten, um die Belagerung zu beenden. Oda Nobunaga wandte erstmals massiv Feuerwaffen in dieser Schlacht an und schlug die sonst siegreichen Takeda.

Oda Nobunaga 織田信長: 23.06.1534–21.06.1582. Ein mächtiger daimyō (Lehnsherr), der es schaffte weite Teile Japans unter seiner Kontrolle zu bringen. Er leitete damit einen Einigungsprozess ein, der jedoch durch den heimtückischen Verrat seines Vasallen Akechi Mitsuhide (1528–1582) beendet wurde. Als Nobunaga seinen Vasallen Mitsuhide auf einem von ihm befohlenen Feldzug gegen Widersacher wählte, entschied dieser sich anders und machte kehrt, um überraschend seinen Herrn anzugreifen, der auf einer Reise mit seinem Gefolge Rast in einem Tempel machte. Die Truppen des Mitsuhide umstellten den Tempel, der während des Kampfs in Brand

geriet. Als Nobunaga erkannte, dass er nicht entkommen kann, zog er es vor sich selbst zu töten, statt dem Verräter lebendig in die Hände zu fallen (siehe auch Akechi Mitsuhide).

Sengoku-jidai 戦国時代 (w. Zeitalter der im Krieg befindlichen Länder): Eine Periode von 1477 bis 1573, die in die Muromachi-Epoche (1333–1573) fällt, und für den Kampf um die Vormacht in Japan zwischen den daimyō (Lehensfürsten) steht. Diese Periode steht daher für den Aufstieg und Fall bestimmter Fürstenthümer, die sich in Fehden bekämpften oder Allianzen schmiedeten.

shōgun 将軍 (w. Befehlshaber der Streitkräfte): Bezeichnung und Titel für einen General, der vom Kaiser ernannt wurde und den Oberbefehl über die Truppen innehatte. Von 1192 bis 1867 hielten die Generäle so viel Macht in ihren Händen, dass sie de facto das Kaiserreich beherrschten. Der Begriff „Shogunat“ steht für das Amt oder die Regierung eines shōgun bzw. einer Sippe, die den shōgun stellte.

Shokuhō-seiken 織豊政権 (w. *Shokuhō-Regime*): Bezeichnung des Regimes das unter Oda Nobunaga und seinem wichtigsten Vasallen Toyotomi Hideyoshi entstand. Deren Herrschaft Ende des 16. und Anfang des 17. Jhs. steht für die Reichseinigung. Dabei ist Shokuhō ein Akronym aus den jeweils ersten Schriftzeichen der Familiennamen **Oda** und **Toyotomi** (O + Toyo = Shoku + Hō) in ihrer sino-japanischen Lesung. Damit wurde die enge Verbundenheit zwischen beiden ausgedrückt, und dass beide für die Vereinigung Japans stehen.

shugo-daimyō 守護大名 (w. *Schutz gewährender großer Name*): Seit der Kamakura-Epoche (1185–1333) wurden Militärgouverneure so genannt, die Regionalverwalter einer Provinz unter der Kontrolle der Regierung des Kriegeradels waren, dem bakufu oder Shogunat.

taikō 太閤 (w. dickes, kleines Seitentor): Amtstitel für einen zurückgetretenen kaiserlichen Berater oder Großkanzler. Der Reichseiner Toyotomi Hideyoshi nahm 1591 diesen an, nachdem er den Titel kampaku zugunsten seines Neffen abgab. Er blieb damit de facto Herrscher über Japan.

Tendai-shū 天台宗 (w. Sekte des himmlischen Blütenkelchs): Die Tendai-Sekte vertritt den exoterischen Buddhismus in Japan, der sich, im Gegensatz zum esoterischen, den Gläubigen durch Praxis und Selbststudium eröffnet. Basis ist der Lehrtext des Lotus, der lehrt, dass z. B. die völlige Erleuchtung erst mit dem Durchleben der irdischen Existenz zu erlangen ist.

tenka 天下 (w. himmlische Herkunft): Der Begriff kann auch „die ganze Welt“ und „das ganze Land“, „Herrschaft über das Land“ oder „handeln, wie es einem beliebt“ bedeuten. Dies impliziert eine Herrschaftsform in Japan, die als Verbund von Lehnsfürsten existierte, die sich Mitte des 16. Jhs. auf die Seite von Fürst Oda Nobunaga (1534–1582) schlugen, nachdem dieser einen Einigungsprozess des vom Bürgerkrieg zersplitterten Landes begann. Der Verbund diente Nobunaga zur Kontrolle erobelter Provinzen, verbündeter Lehnsfürsten und des mittlerweile geschwächten Ashikaga-Schogunats.

tenka-fubu 天下布武 (Die Welt durch Waffengewalt erobern): Auf dem Höhepunkt seiner Macht ließ Oda Nobunaga ein persönliches Siegel anfertigen. Dort stand eingraviert „tenka-fubu“. Damit wollte er seinem hegemonialen Anspruch Ausdruck verleihen, Japan zu vereinen und darüber zu herrschen. Seine Selbstsicht sowie seinen Anspruch und seine Methode.

tenkajin 天下人 (w. Menschen himmlischer Herkunft): Oda Nobunaga (1534–1582), der in der zweiten Hälfte des 16. Jhs. den Einigungsprozess des vom Krieg zersplitterten Japans begann, nahm diesen statt den Titel shōgun an. Tenkajin beschreibt eine Person, die allmächtig über das Land herrscht, quasi vom Himmel gesandt, um dem Land endlich wieder Frieden und Stabilität zu bringen.

Tokugawa Ieyasu 徳川家康 (Matsudaira Takechiyo 松平竹千代): 31.01.1543–01.06.1616. Geboren wurde Ieyasu in der Provinz Mikawa (Teil der heutigen Präfektur Aichi) unter dem Namen Matsudaira Takechiyo. Sein Vater, Matsudaira Hirotada (1526–1549), war ein Oberhaupt der niederen Sippe der Matsudaira. Einen Großteil seiner Kindheit und Jugend verbrachte Takechiyo als Unterpand, erst bei den Mächtigen Oda, Feinden der Matsudaira. Dann wechselte er in den Haushalt der Imagawa, die Verbündete der Matsudaira waren. Im 15. und 16. Jh. war es absolut üblich, das verfeindete, aber auch verbündete Häuser untereinander Kinder austauschten, um den Frieden oder ein Bündnis zu wahren. 1561 kehrte er in das Lehen seines Vaters zurück und übernahm die Führung. Das Bündnis mit den Imagawa löste er auf und schlug sich auf die Seite des

mächtigen Oda Nobunaga. Gleichzeitig begann er, sein Territorium gen Osten auszuweiten und fiel in die Nachbarprovinz Tōtōmi (Teil der heutigen Präfektur Shizuoka) ein. 1567 nahm er den Namen Ieyasu Tokugawa an. Nach Nobunagas Ermordung im Jahre 1582 unterstand er Toyotomi Hideyoshi. Auf dessen Befehl eroberte Ieyasu das Kernland der Takeda, die Provinzen Shinano und Kai (heutige Präfekturen Nagano und Yamanashi). 1584 entschieden sich Hideyoshi und Ieyasu nach ersten Feindseligkeiten nur noch ein loses Bündnis fortzuführen. Nachdem sie 1590 gemeinsam die mächtigen Hōjō in der Kantō-Region besiegten, übertrug Hideyoshi die Kontrolle über die Region Ieyasu. Nach Hideyoshis Tod im Jahre 1598, brach Ieyasu das Bündnis mit den Toyotomi und seinen Schwur, Hideyoshis Erben zu dienen. Dies führte zur Schlacht von Sekigahara im Jahre 1600. Ieyasu besiegte seine Widersacher und trat die politische Nachfolge Hideyoshis an. Vom Kaiser wurde er zum shōgun ernannt, dem obersten militärischen Machthaber im Reich.

Toyotomi Hideyoshi 豊臣秀吉: 17.03.1537–18.09.1598. Auch als Hashiba Hideyoshi bekannt. Unter Oda Nobunaga, dem mächtigsten Feudalfürsten des 16. Jhs., der den Prozess der Einigung Japans eingeleitet hatte, stieg Hideyoshi durch seinen Einfallsreichtum und sein militärisches Können vom niederen Diener zum daimyō (Lehnsherrn) und General auf. Nach Nobunagas Ermordung trat er dessen Nachfolge an und setzte den begonnenen Einigungsprozess des in zahlreiche Domänen zersplitterten Kaiserreichs fort. Aufgrund seiner bäuerlichen Herkunft blieb ihm der Titel des shōgun (oberster militärischer Machthaber) jedoch verwehrt. Denn der blieb Abkömmlingen der Minamoto bzw. dem Kriegeradel vorbehalten. Dafür nahm er das Amt des kampaku ein und später den Titel taikō an, die damals Synonyme für große Macht waren. Lange Zeit blieb er ohne leiblichen Sohn als Erben, worauf er einen Neffen adoptierte. Als er schließlich einen eigenen Sohn bekam, musste sein Neffe Selbstmord begehen. Die moderne Geschichtsforschung ist der Ansicht, dass Hideyoshi gegen Ende seines Lebens eine ausgesprochene Herrschsucht entwickelte und zunehmend misstrauisch gegenüber mächtigen Gefolgsleuten wurde. Es wird angenommen, dass er eine Art Paranoia oder Schizophrenie entwickelte, weshalb er auch seinen ursprünglich zum Erben designierten Neffen Selbstmord befahl, den er zuvor grundlos des Verrats bzw. Ungehorsams bezichtigt hatte.